

DER WAHRE JACOB

ooo Abonnementspreis pro Jahr Mf. 2.60 ooo | Er scheint alle vierzehn Tage. oooooo | Verantwortlich für die Redaktion: D. Seymann in Stuttgart.
Anzeigen pro 4 gefaltene Nonpareille-Zeile Mf. 1.50 | Preis bei Postbezug vierteljährlich 65 Pfg. (ohne Bestellgeld). | ooo Verlag und Druck von Paul Singer in Stuttgart. ooo

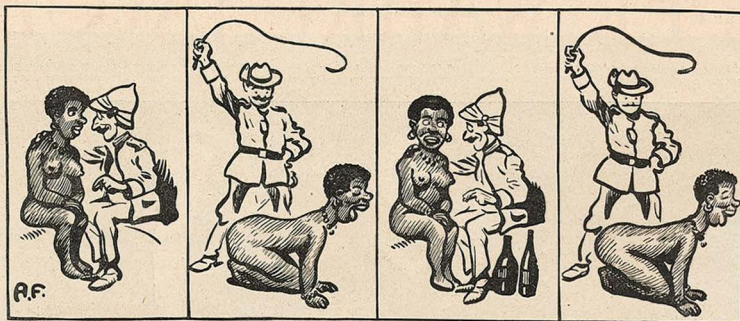


Geisterspuk auf dem Schloßplatz.

Frei nach Bodin.

Ede: Der seht ja hier zu wie in de Nacht nach der Reichstagswahl.
Kude: Sei man nich so verbaddert, Ede, der is bloß'n Teufel,
wat man Kamarrilla nennt. Er macht manchmal Reichstanglers und
hier und da och der Hof hänge. Du mußt et abstinieren un —
Ede: — morgen fängt et wieder von vorne an.

Kinematographische Aufnahmen vom Kilimandscharo.



Wer seine Sklaven lieb hat, der züchtigt sie.

Das Afrikanergericht.

Wie es nach den Ansichten bekannter Sachverständiger sein sollte.

Vorlesender:

Geehrter Herr, Sie sind beschuldigt, daß Sie dem Alkohol geschuldet und dann im Kauf ein Scheibenschießen auf Negerkinder folgen ließen. So nämlich, daß Sie auf die Bäume Von einem Dutzend schwarzer Gänge Mit weißer Farbe malten Kreise Und dann in hergebrachter Weise Rebst ihren Afrikanernossen Auf die lebend'gen Scheiben schossen.

Angeklagter:

Ganz recht! Ich ließ mich's nie verdrießen, Zu fördern Fertigkeit im Schießen, Und wie das Schießbuch wird ergeben, Ging selten ein Geschöß daneben.

Vorlesender:

Das stimmt! Ich kann es konstatieren Aus diesen Akten, welche Ihren Und Ihrer Freunde ehrenvollen Erfolge alle Achtung zollen. Doch — hm! — um alles aufzuheben Muß ich an Sie die Frage stellen: Wie viele „Scheiben“ bei den Festen Verbrauchten Sie mit Ihren Gästen?

Angeklagter:

Durchschnittlich zehn; einmal hab' sieben, Dann wieder zwölf ich aufgeschrieben, Ganz, wie sie grad vorrätig waren. Auch mußten wir Patronen sparen.

Vorlesender:

Im Ganzen hundertfünfzig „Scheiben“ Pro Jahr wird noch der Durchschnitt bleiben?

Angeklagter:

Ganz recht! Stimmt mit den Trefferlisten; Mächtig ausgeht aus pro Kolonisten.

Vorlesender:

Das ist der Sachverhalt! Nun bitte Die Sachverständigen ich: Ist's Sitte, Die Negerkinder zu beschützen Als „Scheiben“ für die Herren Schützen?

Chor der Sachverständigen:

So sind die Afrikanerbräute: Man zielt dort stets auf Negerbäuche! Das Negerkind ist nur geschossen Um zu erproben unsre Waffen.

Das Urteil:

Der Kommissar Herr Schinderknochen Wird hiernit glänzend freigesprochen, Denn das Gericht kann nicht entdecken Auf seiner Ehre einen Flecken. Das Negerschießen unbestritten Entspricht den Afrikanersitten. Zu Deutschlands Ruhm, zu Deutschlands Ehr' Gebraucht er das Schießgewehr. Von — Rechts — wegen!

Secundus.

„Wir alten Afrikaner...!“

Frei nach dem Peterprolog.

„Sie haben mir die Gansleber weggefreien?! Ein hundsgemeiner Lump sind Sie!“ Und Sie das größte Kindvieh sämtlicher fünf Erdteile! Zum Sterben zu dumm!“ „Sie... Zuchthausbruder!“ „Sie... patentierter Schweinegill!“ „Raffen Sie auf: ich gebe Ihnen Brechpulver ein.“ „Und ich haue Ihnen mit der Rilsperdepeitsche eins über die Schnauze, das Sie...“ „Halt ja gar keine bei dir, Mensch!“ „Ach so... ich bin ja auch nicht mehr in Afrika.“

„Befolgen bitte!“ „Und'n Tropenteller haße!“ „Den haben wir alle beede!“ „Na, und befolgen sind wir auch alle beede!“ „Proßt, olles Haus! Wir machen ja man bloß Spaß.“ „Proßt! — Kellnähr! Bringen Sie noch 'ne Pulle!“ Und wenn Sie noch mal so dreidig grinsen, dann schmeiße ich Sie hin und tanze auf Ihnen Polla-Magurda, det Se ausfehen wie Haasfleisch, verstanden?“

v. Below-Platenburg

an v. Arnim-Schnodderheim.

Mein Illerwertester! Phänomenale Betriebsamkeit in Regierungskreisen! Epochenmachende Ereignisse überlügen sich förmlich! Jeden Tag neuer Stoff, so daß politisch denkender Kopf, wie unfeiner, Material kaum bewältigen kann. Kladderadatsch von Viezenberg fatale Affäre: altherwürdiger Kreis von Edelsten und Besten, die Volk heilig und unantastbar sein sollten, an sichlichem Punkt (meine

natürlich in bildlichem Sinne) bloßgestellt! Durchaus bedauernswert — aber schließlich: jeder muß sich selber Rücken zu decken wissen (ebenfalls bildlich gemeint); wer das nicht versteht, eignet sich eben nicht zu richtunggebender Stellung in höchsten Regionen.

Von Ministerwechsel bin im allgemeinen befriedigt. Potsdamer war mir schon lange Dorn im Auge, habe Kertl immer für verkappten Sozialdemokraten gehalten und freue mich, daß Umsturzt endlich letzte Stütze in besseren Kreisen verloren hat. Bin überzeugt, daß rote Rote nun definitiv erledigt. Gewollte Befestigung von Stuhl allerdings insofern bedauernd, als Geyllens Vertreter eines in unseren Zeiten sonst nicht mehr wahrscheinlichen Gottesglaubens war. Wird schon fallen, passender Ersatzmann mit demutigen widerstandsfähiger religiöser Mäxkulatur aufzutreiben. Aber schließlich haben ja trotz aller Misere immer noch unsern v. Mirbach, der echte Gottesfürcht außerordentlich gewist und schneidig von obenher zu befehlen weiß.

Daß Denburg sich so gut 'rausgemacht hat, freut mich aufrichtig. Pressur imponierend schnell vollendet. Variiert schon unweigerlich auf Pfiff und apportiert zuverlässig. Beleidigungsfrage gegen acht Sozialdemokraten unbedingt achtungswerte Leistung, wenn bedacht, daß vor Jahr und Tag sich noch von Voranern auf Plattfuß treten ließ. Sollen sehen, wie erleben es noch, daß in Weltstand erhoben wird! Über äußere Schönheitsfehler muß man dabei hinwegsehen: Nase absolut ungenießbar und jedes ausgeprägtere Ständesgefühl auf diese tiefe verlegend — aber man darf heute keine zu heftigen Ansprüche stellen.

Aus Familie nichts bedauerndes zu berichten. Begabter, mein Zitiertingler, wohlbehalten von Verleumdung zurückgekehrt. Hat famose Streiche gehabt: 6 Enten, 15 Hühner, 2 Schweine und einen pensionierten Rechnungsrat. Salom äußerst geschickvoll mit Tropfen geschmückt, von Rechnungsrat einzigen Radzahl und beide Nüsschen erbeutet und über Sopha sehr hübsch arrangiert. Nachjähreige Tour soll innerhalb Berlins gefahren werden. Um zu dringlichen Böbel fernzuhalten, werden sämtliche Straßen auf zehn Tage für Fußgänger und Wagenverkehr gesperrt. Höhere Benehmung noch nicht erteilt, aber unweisselhaft. Zugewiesenen Gottesgeboten! Ihr Below.

Ein feudaler Sachse.

Portugal.



„Sozialdemokraten haben recht: Wahlreform taugt nichts. Wählen taugt überhaupt nichts, macht Leute nur unglücklich. Wer'd' Rozejak sagen, soll's ganz abhassen.“



„Komm doch heraus, Karlchen, ich will da ausgehen!“

Das sächsische Wahlgeseh.

Du gutes, schwergeprüftes Land
Am türrreichen Elbstrand,
Du Land der braven „hellen“ Sachsen,
Bei dir ist die Regierungskunst
Kein leerer Schall, kein bloßer Dunst —
Groß Heil ist dir durch sie erwachsen!

In Sachsen ward die Landtagswahl
Zum unerträglichen Skandal —
Das fühlten selbst die Herrn Minister.
Das Unrecht, das man ausgedacht,
Das hat bei Tage und bei Nacht
Bedrückt die Seelen der Philister.

Nun ward der Graf von Hohenhal
Nach arger Not und schwerer Qual
Von einem Wahlgeseh entbunden,
Doch als das Kindelein man besah,
Siel auf den Rücken man beinah,
So scheußlich hat man es gefunden.

Da Ungeheuer solcher Art
Man gern der Nachwelt aufbewahrt,
Die sie bestaunt in späten Jahren,
So wird zu dauerndem Genuß
Vermutlich man in Spiritus
Das Häufchen Unglück aufbewahren. n. z.

Folgen des Peters-Prozesses.

Dr. Peters forderete alle Sachverständigen
und Zeugen, die gegen ihn ausgelagt haben,
zu einem Duell auf Hilsperdpeitschen.

Graf Bücker-M. Tschirne verlagte Peters
wegen unlauteren Wettbewerbs im Gebrauch
von Kraftausdrücken.

General Liebert empfing ein Kollektivtele-
gramm aller wegen Körperverletzung mit mehr
als sechs Monaten bestraften Zuchthäusler mit
der Bitte, auch ihre Beurteilung als „Schand-
fleck deutscher Justiz“ bezeichnen zu wollen.

Peters wurde Wanderredner beim „Reichs-
verband“.

Wiegenlied.

Schlaf, Deutschland, schlaf!
Der Peters ist ganz brav,
Sein Berg wird stets so hart und rein
Wie Dornburgs weiße Weste sein!

Schlaf, Deutschland, schlaf!
Schlaf, Deutschland, schlaf!
Der Peters wird noch Graf,
Wenn erst ob deinem Glanz und Macht
Der treue Herr v. Liebert wacht ...
Schlaf, Deutschland, schlaf!

Schlaf, Deutschland, schlaf!
Karl Peters ist ganz brav,
Herr Wendt hat es laut erklärt,
Und was der sagt, ist Goldes wert!
Schlaf, Deutschland, schlaf ...

Lieber Jacob!

Johanni ist vorüber und die Tage fangen
nun nachsten wieder an, fixer zu werden.
Dieses Kalenderereignis wird ich von de ur-
germanischen Kreise als sogenannte Sonnen-
wenderfeier festlich bejagen. Mit wichtigen
Kamp zeigen neulich de Mitlieder von 'n
„Deutschen Volksverband“ nach Bannflee
raus. Jaatsohn, der neben uns wohnt un

'n sehr eifriger Mitbeirinder von den Verein
is, war mit seine junge Familie draußen. Et
soll aber nich vill losgewesen sind. Erst haben
se 'ne Festrede gehalten, denn haben se jefungen
un jefossen, denn haben se bloß noch jefossen
un schließlich haben se sich jehauen. Un det
allens bloß aus Bejefierung dadrieber, det
de Tage wieder anfangen fixer zu werden!
Jaatsohn sagt, er macht det Urgermanische
nu nich mehr mit, er er wird in dieses Jahr
Sedan wieder mit de Freisinnigen feiern, wo
allens bloß alle un ehwürdjige Leute dabei
find, mit die er's uffnehmen kann.

Un haben wir uns wieder 'n neuen Kultus-
minister julegt. Ich verstehe eejentlich nich,
worum se dem Pöten nich jänzlich einjehen
lassen. Et geht doch auch ohne denn. Jreundwo
in Hannover zum Beispiel haben de Mrajer
janz alleine, ohne denn jeringstens Jefeimrat
un Erlaubnis zu fragen, 'ne neue Reform in
det Schullerrienwesen injeführt. Se haben de
Sommerferien in zwee Teile jertegt, von die
der eine nit 'n Freijahr, der andere in 'n Herbst
fällt. In den ersten Teil sollen de Kinder
uff 'n Rittergut zum Niesenfangenziehen, in den
anderen zur Ernte verwond't werden. Un
meene ich, sollte man die ollen Schullerbie
derberhaupt injehen lassen un statt die hieser
teiblichen Wehnachts-, Oter- un Fingstferien
christlich-agrarische Kartoffel-, Niesen- un frohe
Wistferien injichten. Wenn der liebe Jolt mit
de Termine von seine christlichen Feiertage
so wenig Rücksicht uff de Bedürfnisse von 'n
Bund der Landwirte nimmt, denn jeführt
ihn janz recht, det er bei de Mrajer keine
Beachtung nich mehr finden tut.

Womit ich verbeiche mit vill Friehe dein
jeteiler
Johtlich Hauke,
an'n Jörlicher Bahnhof, jleich links.

← Eine Hofgesellschaft. →



Wie sich Gotthilf Naute die Kamarilla vorstellt.

Illustrirte
Unterhaltungs-Beilage
 des Wahren Jacob

← Mehlisuppe. →



„Man sieht doch gleich die gute Rasse, — sie läßt keinen ran und schnappt die besten Happen weg.“



Zensur.

An den Freisinn!

O hoff', so lang du hoffen kannst,
Auf dieser Zeiten Besserung!
Und wenn du sonst auch nichts gewannst,
Das Hoffen hält die Seele jung!

Ja, hoffe bis zum Grabesrand
Als braver deutscher Steuerzahler.
Wer nicht mehr hofft im deutschen Land,
Das ist kein rechter Liberaler.

Mißfällt dir das Regierungsjoch —
Nur kein zu lautes Zweifeln, fragen:
Es könnte doch, es könnte doch
Dir die Ministerstunde schlagen ...

Nach ab und zu Opposition,
Doch halte dich dabei in Grenzen!
Schiel mal nach unten, mal zum Thron
Und übe dich in Eiertänzen!

Die Stunde kommt, die Stunde kommt
Noch früh genug, wo es dir dämmert,
Daß dir das Ganze wenig frommt
Und daß du fürchterlich belämmert ...

Africanus Triumphator.

Zum dritten Male seit einem halben Jahr-
hundert zog ein siegreicher Feldherr, vom
Schauplatz ruhmvoller Taten heimgekehrt, in
die Hauptstadt ein, die sich stolz das Herz der
Welt nannte. Seit dem frühen Morgen war
das Volk auf den Beinen, denn so ein Triumph
bedeutete die höchste Ehre, die es zu vergeben
hatte. Ein begeistertes Gesei hatte brüllend
dem Vetter des Vaterlandes diese Ehre be-
willigt, samt den Titeln Africanus und Im-
perator. —

„Halt du schon die mächtigen Tiere mit den
langen Mäulen gesehen, ob Schulhius?“ fragte
Fridericus Gullimus Buntius seinen Nach-
bar in der Menge, die den reichgeschmückten
Triumphbogen, den „Arcus Brandenburgius“
umdrängte, „Elefanten heißen sie!“

„Ich habe sie gesehen, ob Buntius! Auch
habe ich die schwarzen Skizpieler gesehen und
die fleckigen Panther. Er ist doch ein herr-

licher, unvergleichlicher Mann, fürwahr, dieser
unser Imperator!“

Der Mittag kam, wo die Sonne am höchsten
steht. Da erhob sich eine Staubwolke fernher
auf der Via triumphalis, wo der Ort Char-
lottenburgium liegt. Rasch kam sie näher. Es
war eine Ala Panzerreiter von Potsdamium,
fürchterlich anzuschauen. An der Spitze sprengte
ein proconularischer Legat.

Ihr folgte endlos der Triumphzug.

Staunen bewegte die Zuschauer, als nun
viele hundert wilde Männer aus fremdem
Landes des Weges kamen. Sie trugen die Krähne,
Gruenigisse, Gerie, Bodenschiffe und Kosbar-
keiten jenes rätselbergenden Sdens, wo man
die Quallen des Nils vermutet. Die Namen
der gefangenen Häuptlinge liefen von Mund
zu Mund:

„Hier wandelt Nubingawius, König der
Teffesier; dort schreitet der starke Bagalla,
der über Nultrimpie gebietet. Sie alle beugten
vor unsern Waffen den Nacken!“

Dann rollten fahrbare Käfige vorbei, von
kräftigen Ochsen gezogen, mit den gefährlichen,
gelben, gefleckten Leoparden darin; mit Löwen,
Affen, Schakalen und sonstigem Ungeheier.
Wendend lauschte die Menge auf deren Gebrüll
und bewundernd gedachten sie des Feldherrn,
der mit eiserner Faust das alles gebändigt,
zu hehrern Preisse des Reichs.

Zweihundert Elefanten stampften daher, ab
und zu trompetend, daß die Luft gellte. Toten-
still ward's ringsum. Dahinter marschierten
andere, sonderbare Dicksäuler, die Wäher auf
der Nase hatten und lässlich links und rechts
schielten, aber dem spizen Stachel der Lenter
gehorchten.

Und dann brach plötzlich ein betäubender
Zubel los, daß sogar die Victoria in der bron-
zenen Quadriga oben auf dem heimernen Bogen
vor Leid nuckelte. Denn nun kam Gull!

Wendend strahlte die goldene Mäule seines
Triumphwagens. Zwei riesige Kamele von
ausgesuchter Hässlichkeit zogen ihn. Das Ritz-
zeug der Regionskolaten kitzte und blinte,
und die Wäher knirschten im Sand. Aller
Augen gingen wie festgebannt an dem Antlitz
des gewaltigen Imperators.

Er lächelte ...

Ein glanzvolles Lächeln des Triumphs; ein
Lächeln stolzer Freude, das Ehrfurcht gebot,
wo ihm die Herzen längst entgegengehungen.
Das war ein Tag, um den es sich lohnte,
gelebt zu haben.

Majestätisch winkte der Triumphator zum
Dank mit der Hand, die den Feldherrnslab
führte, während die andere mit festem Griff die
Zügel lenkte. Ein Vorberfranz deckte die Stirn.
So eht das Volk seine Selben!!

Nest prägten sich die edlen Züge, die ein
schwarzgrauer Vollbart umrahmte, jedem ins
Bewußtsein.

Ein breiter Saum von Purpur schmückte die
schneeweiße Toga; das Zeichen fast königlicher
Würde. Nachtsoll schwellen die kräftigen Mus-
keln der Arme. Und als jetzt das Echo der Wäher
durch den Triumphbogen dröhnte — da schien
die Hingestalt ins Gigantische zu wachsen;
blühend lag sein Adlerbild zum Palatin hin-
über, und sein Ehrgeiz reichte die Hittische ...

Dann donnerte der Wagen auf dem Flakier,
stadtwärts, zur Via Jerusalemiana hinein, an
der ehrwürdigen Basilica des „Zageblattium
Verolimes“ vorüber.

Hier senkte der Imperator grüßend den
Stab, denn oben auf dem Dache saß — sein
greiser Ahne!

Mitten in Glanz und Ruhm vergaß der
Erhabene die Menschlichkeit nicht!!

Da blieb kein Auge trocken — —

Kriegsschulunterricht.

„Fährst du, Pumpinist! ... gehst den Fall:
Sie besuchen ein wildfremdes Lokal, machen
dort eine bedeutende Zecher; und wie Sie be-
zahlen wollen, haben Sie's Portemonnaie ver-
gessen!“ — Was tun Sie?“

„Ich gebe dem Kellner mein Ehrenwort,
daß ich morgen wiederkommen und ...“

„Wenn ihm das nun nicht genügt? Wenn er
vielleicht gar eine beliedigende Miene zieht?“

„Dann nehm' ich meinen Säbel und ...“

„Bravo! Eigentlich soll's ja nicht sein, aber
es gibt eben solche Vögel! — Und??“

„Verstehe ihn.“

Die Feuerwehr.

Die Siebenlechner Feuerwehr
Ist eine wackre Truppe:
Die wartet nicht, bis Feuer kommt —
Sie macht es selbst, geschieht und prompt.
Das Spritzen ist ihr Schutzhut.

Die Siebenlechner Feuerwehr,
Die hält gar gute Wache:
Wo unverfehrt ein Haus noch ist,
Da flattert dann nach kurzer Frist
Der rote Hahn zum Dache ...

Die Siebenlechner Feuerwehr
Gleicht manchen Diplomaten:
Die lösen nicht des Funtens Brand —
Sie führen ihn, bis Stadt und Land
In helle Glut geraten.

Die Siebenlechner Feuerwehr
Sitzt hinter Schloß und Riegel.
Es kommt wohl auch noch einmal vor,
Daß man dem Diplomaten-Körpers
Unlegt die gleichen Zügel!

P. G.

Pech.

Der Vehrer Jeremias Leberecht in Nabra bei Skotoschin hatte nun bald zwei Jahre lang die polnische Dorfschuljugend unterrichtet, die ihn nicht sehr respektierte, weil er erstens ziemlich jung und zweitens ziemlich dumm war. Jeremias ludte diesen Mangel dadurch abzuheben, daß er zum Nothfort griff und der schönsten Prügelbildungsgasse wurde. Daß seine Schüler sich daraufhin doppelte Hosen anogen, weiß er nicht, denn er war einseitigen Herzens und ohne Augen, wie eine blinde Taube. Aber er war auch geblieben der Drabskie, die Gewalt über ihn hatte; und er wollte sein bißchen Brot gern unter zuliebenden Vorgesetzten essen. Darum hatte er vor all jenen, was da von oben geschrieben kam, heidenmäßigen Hefest.

Und es kam eines Tages der neueste Prügel-erlaß vom kaiserlich preussischen Ministerium des Geistes. Jeremias Leberecht drehte das Ding hin und her und fand schließlich heraus, daß man ihm fund und zu wissen tat: er solle fortan jede förderliche Züchtigung mit Angabe des Grundes sorgsam buchen.

Das sah nun so aus:

Kiborius Krysianiat sechs Stockfreie über das Weisheit, weil er mit Erbsen geworfen; und weitere neun, weil er mich während der Exekution geiffen.

Kristian Bachke sechs Stockfreie gegen Anbieten, weil er während der Exekution gegen Anbieten eine Kugel in den Schenkel gefeuert hat.

Jakob Fiedler sechs Stockfreie wie oben, weil er mich während der Exekution gegen Bachke Finte ins Buch geoffen.

Anton Wapczewski sechs Stockfreie wie oben, weil er während der Exekution gegen Fiedler laut münzte, weshalb ich glaubte, es sei abermals die Kugel, so daß ich den Fiedler zu früh losließ.

Maksim Zaploniski sechs Stockfreie wie oben, weil er während der Exekution gegen Wapczewski mit Kreide auf polnisch an die Tafel geschrieben hat: Der Vehrer ist ein Geiz! — und weitere neun, weil er mich dann während der Exekution gegen ihn selber getreten. Wm.

Schon nach Eingang der ersten Berichte im Kultusministerium wurde Jeremias Leberecht telegraphisch vom Dienste suspendiert. Nicht, weil er zuviel gewürgelt hätte, sondern weil er für sein verantwortungsloses Amt nicht die nötige Autorität besaß.

Der Liberalen Saat und Ernte.



Wohlan, der Acker ist bereitet,
Ihr Freisinnsmänner, auf zur Saat!
Dum werft geschickt mit fund'gen Samen
Ins frische Ackerfeld eure Saat!
Die Saat, die aller Hoffnung Keime,
Die allen Segen in sich schließt,
Die Saat, aus der die Wunderblume
Der liberalen Ära sprießt!



Woh! und! Was sehen unsere Augen?
Welch weisses Ackerfeld deckt das Feld?
Ist das — man wagt es kaum zu glauben —
Der Acker, den wir hing besaßen?
Ist das der Lohn für unser Mühen,
Die Frucht, die unsre Saat gebracht?
Gott helf' uns armen Freisinnsmännern!
Das hatten wir uns nicht gedacht!

J. S.

Polizeiforgen.

Die Polizeibehörde von Tüchel verbot dem dortigen polnischen Rechtsanwalt Gomhata die Führung dieses Namens und verlangte, daß er sich zur höheren Ehre des Deutschthums Gomhalla nenne. Der Rechtsanwalt tat dies aber nicht, sondern beschwerte sich bis hinauf zum Minister des Innern, der zum großen Schmerz aller vaterlandsliebenden Galatzisten den Streit zugunsten des Rechtsanwalts entschied und der treubeforgten Polizei unrecht gab.

Der gemeine Untertan, der leider nur zu leicht geneigt ist, das Walten der Obrigkeit zu unterschätzen, ersieht aus diesem lehrreichen Vorfall, mit welcher Schwierigen Problemen die preussischen Polizeibehörden sich zu beschäftigen haben. Eine allgemeine Verdringung wird aber der Ausgang des Streites, der mit einer so schürfen Dissonanz zwischen der Tücheler Polizei und dem Minister des Innern endigte, kaum hervorgerufen haben. Ja, es scheint danach fast, daß eine absolut sichere und wissenschaftlich unanfechtbare Stellungnahme zu dem Problem ob „Gomhata“ oder „Gomhalla“ die kritische Fähigkeit des menschlichen Verstandes übersteigt.

Daher gestalten wir uns, den preussischen Behörden einen vermittelnden Vorschlag zu unterbreiten. Wie wäre es, wenn man in Zukunft die polnischen Familiennamen überhaupt nicht mehr gelten ließe und sämtliche in Westpreußen und Polen ansässige und orts-angehörige Polen einfach „Lehnmann“ taufte und fortlaufend nummerierte? Eine solche Maßnahme, bittet uns, würde dem Geiste eines wachen und echten Preussenthums am besten entsprechen und allen patriotischen Gewissensnöten ein für allemal abzugeben geeignet sein.

Costiß.

Wir auzeln die deutschen Strassen entlang
Costiß!

Mit Wolken von Staub und Benzingestank
Costiß!

Und kommt ein Wesen zu nahe herbei,
Dann rädern wir ihm die Knochen entzwei.
Costiß, Costiß, Costiß!

Des Morgens frühsteht man noch in Berlin
Costiß!

Und speist zu Mittag in Prag oder Wien.
Costiß!

Soupiert wird am Eido im schönen Venedig.
Der Herrgott sei allen Passanten gnädig!
Costiß, Costiß, Costiß!

Und muss dran glauben Weib oder Mann
Costiß!

Das kommt doch wirklich nicht so drauf an.
Costiß!

Wir steuern so mit modernem Schwung
Der drohenden Überbevölkerung.
Costiß, Costiß, Costiß!

Wenn unsere heulende Huppe singt:
Costiß!

Der wackere Bürger beiseite springt.
Costiß!

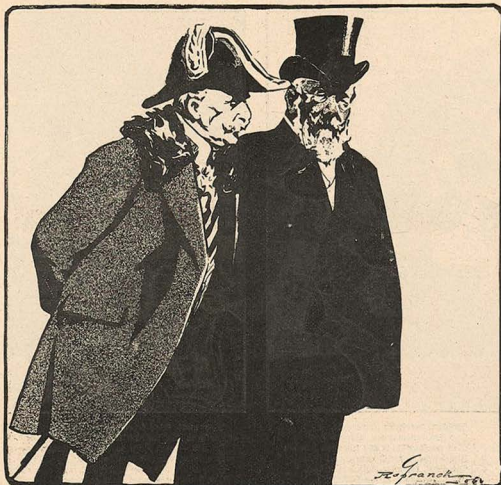
Die meisten, die man überfuhr,
Sind renitente Proleten nur ...
Costiß, Costiß, Costiß!

Wir sind die Könige der Chaussee.
Costiß!

Wir mit dem grünen Portemonnaie!
Costiß!

Es lebe der exquisite Sport
Und der feudale Massenmord!!
Costiß, Costiß, Costiß!

Im Haag.



„Mein lieber Legationsrat, auch ich möchte ja gern Beweise meiner aufrichtigen Friedensliebe ablegen, — wenn das nur nicht meiner Karriere schaden würde!“

Die Autorität.

Des Amtmanns Wägle in Simpelzingen oberster Grundlag war: die Autorität aufrechtzuerhalten! „Ohne Autorität kann man die Bande nicht reizen!“ sagte er. Zittern sollten alle vor ihm, die in seinem Amtsbezirk wohnten. Und das glaubte er damit zu erreichen, daß er jeden, der ihn amtlich aufsuchte, recht finstler anschaute und grob anschmauzte.

„Wenn ich einmal ‚Nein‘ gesagt habe, dann bleibt's dabei!“ so schrie er den Wirt vom Holzberg an, der wiederholt bei ihm um die Erlaubnis nachgesehen hatte, Tanzmusik abhalten zu dürfen. „Freßen und laufen und streiten können die Hinterwälder, sonst nicht. Sie sollen schaffen und in die Kirche gehen!“ Damit war der Bergwirt abgefertigt.

Nur eine Person war im Amtsbezirk, welche sich der Autorität Wägle's nicht beugte; und dies war seine Frau, die Genoveva. Zwar versuchte er auch dieser gegenüber, den Herrn zu spielen, aber wenn Genoveva, welche eine Tochter des reichen Bäckermeisters in Simpelzingen war, befohl: „Nun bist du füll!“ — dann getraute sich der gestrenge Amtmann kein Wort mehr zu sagen. Und obwohl nun Wägle mühsam still war, konnte es seine Frau nicht unterlassen, noch zu bemerken: „Dumm bist, wirfli dumm!“

Aber Wägle glaubte dennoch, daß er auch seine Frau befehligen und mandamul stellte er sich auf die Hinterbeine, um seinen Willen durchzudrücken.

So auch einmal, als er zu seinem Freunde Käpke in Dünkelingen ging, der ihn zur Geburtsstagsfeier eingeladen hatte. Wägle nahm seinen Spazierstock mit dem schweren silbernen Knopf und wollte sich von seiner

Genoveva verabschieden. Da bemerkte diese: er solle den Stod dalassen und einen anderen mitnehmen, denn wenn er allein gehe, verliere er sich doch oder lasse ihn irgendwo stehen. „Ich was!“ antwortete Wägle ärgerlich, „ich nehme den Stod mit und damit basta!“

„Der Stod bleibt da!“ entschied Genoveva. Donnerwetter, das war stark! Aber Wägle blieb fest und nahm den Stod mit.

„Du verlierst ihn!“ rief ihm die Frau noch nach, als er das Haus verließ.

Es war ein warmer Sommertag und der Herr Amtmann ging die 1/2 Stunden Wegs nach Dünkelingen zu Fuß. Er war in bester Laune, denn er hatte seiner Frau gegenüber seine Autorität befestigt und dies gab ihm das Gefühl, ein Herrscher zu sein.

Die beiden Freunde sprachen den Reich sehr kräftig zu, und es war hochfinstler Nacht, als Wägle den Heimweg antrat. Etwas schwankend und schläftig trottete er auf der einsamen Landstraße fürsich. Schon sah er die Fächer der Straßenlaternen von Simpelzingen leuchten, als er heben blieb und erschreckt anscrief: „O je! das Knöpfle!“ Er dachte wirklich den silbernen Knopf vom Stod verloren, der von Urgroßvater der Frau stammte, ein Heiligthum der Familie war und den Namenszug der Urgroßmutter trug: Genoveva. Wenn er nun ohne diesen silbernen Knopf heimkam, konnte er sich auf etwas gefaßt machen! „Dumm bist, wirfli dumm!“ Das hätte er alle Tage und bei jeder Gelegenheit nun wieder hören müssen. Von einer Autorität seiner Frau gegenüber konnte dann nie mehr die Rede sein.

Wägle merkte jetzt auch, daß er sich wirklich von seiner Frau fürchte. Ohne das „Knöpfle“ getraute er sich nicht heim. Er

ging deshalbs zurück und suchte und suchte in der finstler Nacht. Die Straße nach Dünkelingen ging über den Holzberg. Als er nun wieder beim Bergwirt ankam, klopfte er bestig an der Türe, denn es war kein Licht mehr im Hause und alles schien schon zu schlafen. Den erschreckt ein Fenster öffnenden Wirt bat Wägle um eine Laterne, er habe etwas Wertvolles verloren.

„Jesus, der Herr Amtmann!“ rief der Wirt, weckte seinen Knecht, und mit drei Laternen versehen, suchten sie nun die Straße ab. Aber das silberne Knöpfle war nicht zu finden.

Ein Uhr nachts war es geworden, als die drei, der Amtmann, der Wirt und der Knecht, wieder auf dem Holzberg anlangten. Der Wirt lud den müden Amtmann ein, in seiner Gaststube erst ein wenig auszuruben und etwas zu genießen, was Wägle gern annahm. Der Wirt wollte sich dem Amtmann heute einmal recht gefällig zeigen, hoffte er doch, dadurch die Tanzorgelstiftung zu erreichen. Als nun aber der Knecht in der Gaststube Licht gemacht hatte und der Amtmann ärgerlich seinen Stod auf den Tisch warf, da lachten plötzlich der Wirt und sein Knecht laut auf.

„Da ist ja's Knöpfle!“ riefen sie zugleich. Wichtig, das Knöpfle war am Stod! Der Herr Amtmann hatte den Stod verkehrt in der Hand gehabt, den Griff nach unten, und daher geglaubt, er habe das Knöpfle verloren.

Der Wirt und der Knecht konnten sich nicht halten, sie mußten in einem fort lachen. Und der strenge Herr Amtmann sah da wie ein begoffener Pudel und mußte alles über sich ergehen lassen. Ohne ein Wort zu sagen, schlief er sich davon.

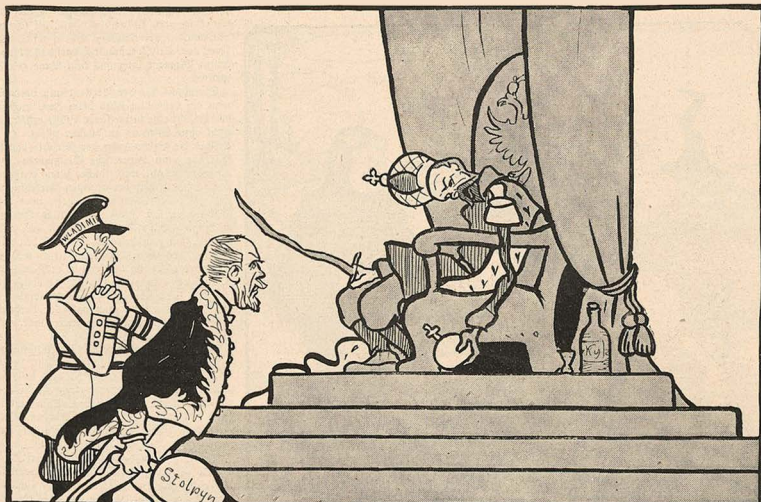
Schon nach zwei Tagen kam der Wirt vom Holzberg zum Amtmann und suchte um die Erlaubnis nach, Tanzmusik abhalten zu dürfen. Gleich wollte Wägle ausschlagen und seine Autorität wahren, da sah er das schelmische Lachen des Wirtes und er dachte an's Knöpfle. Wie niedergeschmettert fühlte er sich, wenn er an die Situation in der Gaststube beim Bergwirt dachte. Ganz freundlich sprach er nun zu dem Wirt und gewährte sein Geseuch.

Aber alle, denen er irgend einmal etwas abgefragt hatte, kamen jetzt aus dem ganzen Amtsbezirk und alle lachten gleich, wenn sie in seine Amtsstube kamen, als wollten sie sagen: „Herr Amtmann, ich kenne die Geschichte vom Knöpfle!“ Er füllte sich schon gefaßten, wenn einer nur erst die Türe aufmachte. Jemanden anschauen, dazu fand er den Mut überhaupt nicht mehr. Konnte ihm doch einmal so ein Kerl lachend ins Gesicht rufen: „Ja's Knöpfle, Herr Amtmann, haben Sie's wieder gefunden?“

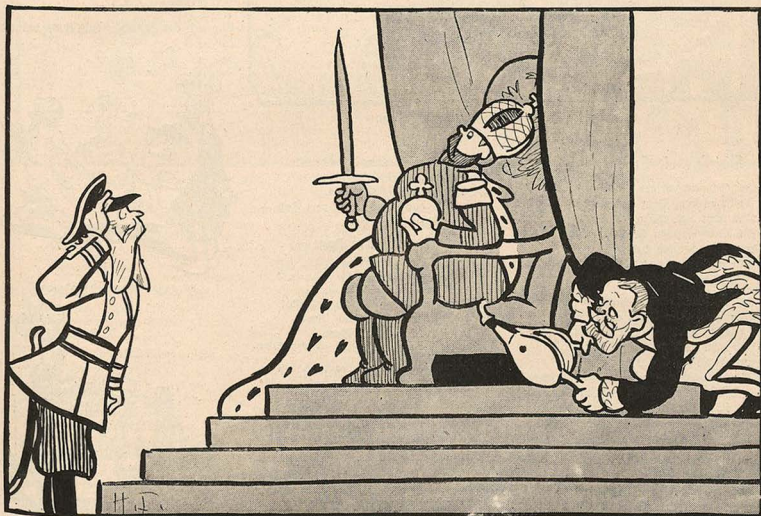
Wieder wäre es ihm nun schon gewesen, er hätte das Knöpfle verloren — als seine Autorität. „Das kommt nur von der dummen Furcht vor den einästigen Weibern!“ sagte er sich und nahm sich vor, es seine Genoveva entgelten zu lassen. Aber die Geschichte war im ganzen Amtsbezirk bekannt geworden, man nannte den Amtmann nur noch „s Knöpfle“, und das war auch zu den Ohren der Frau Amtmann gedrungen. Als diese nun eines Tages ihren finstler dreinschauenden Ehegemahl lächelnd fragte: „Sag! Ich wahr, hast's Knöpfle verloren gehabt?“ — Da wußte er, daß es auch mit der Autorität seiner Frau gegenüber nun wieder vorbei sein werde, was ihm diese sofort bestätigte, indem sie, ohne eine Antwort abzuwarten, hinzusetzte: „Dumm bist, wirfli dumm!“

Seit dieser Zeit ist Wägle als der beste und freundlichste Amtmann, den das Amt Simpelzingen-Dünkelingen je gehabt hat.

Die Kamarilla in Rußland.



Stolypin: In dem Zustand können wir den Kaiser nicht sehen lassen!



Stolypin: Aber so wird's gehen, jetzt ist er wieder regierungsfähig.

Der Sieger im Rennen.



Diesmal hat's grade noch zum „Kaiserpreis“ gelangt.

Der Arbeit Lust und Brot.

Im Schweißes deines Angesichts
Sollst du dein Brot gewinnen
Und nicht als müßiger Taugenichts
Ein Tropfenleben spinnen.

Uns allen tut die Arbeit not,
Wir alle brauchen täglich Brot —
Wir brauchen täglich Brot.

Es kann der faulste Schlemmer nicht
Das Brot beim Mahl entbehren,
Es bleibt sein häufigstes Gericht
Und steht doch stets in Ehren;
Der Praßler selber litte Not,
Würd' täglich mangeln ihm das Brot —
Würd' mangeln ihm das Brot.

Im höchsten christlichen Gebet
Gewichtig in der Mitte,
Gleich nach dem lieben Herrgott steht
Uns Brot die fromme Bitte;
Wer bannen will des Volkes Not,
Der schaffe ihm sein täglich Brot —
Der schaff ihm täglich Brot.

Des Lebens Sinnbild ist das Brot,
Es ist des Trostes Quelle,

Es treibt den schwarzen Hungertod
Von jedes Hauses Schwelle.
Gepriesen sei das liebe Brot,
Es schirmt das Leben, trost dem Tod —
Gepriesen sei das Brot.

Gepriesen sei das heilige Brot!
Und keiner mag's vergessen,
Es ist ein göttliches Gebot:
Der Faule soll nicht essen!
Die Faulheit leide Schmach und Not,
Der Arbeit werde Lust und Brot,
Der Arbeit Lust und Brot.

Robert Selber.

Aristokraten vor Gericht.

Nach einem noch unveröffentlichten Handbuch.

Der Aristokrat wird auch auf der Anklagebank niemals vergessen, was er sich und seinen Ahnen schuldig ist. Wenn er daher durch widrige Verhältnisse in die Lage kommt, sich mit den Gerichteten abgeben zu müssen, so wird sein Benehmen doch das eines tadellosen Gentlemans sein müssen.

Als passende Toilette — eine Frage, die vor allem reichlich erwogen werden muß — empfiehlt sich je nach der Anklage Fall dress oder Salomanzung. Bei leichteren Delikten, wie

Betrug oder Weichschwundel, wählt man Smoking, auch Automobilkostüm, bei schweren, wie Ehrenbeleidigung, ziehe man schwarzen Frack vor. Selbstverständlich darf das Monofil seinen Moment lang aus dem Auge gelassen werden.

Die Nacht vor der Verhandlung verbringt man am besten im Klub beim Feu, wodurch das Gesicht eine interessante Blässe erhält, die nicht ohne Wirkung zu bleiben pflegt.

Was die Behandlung der Gerichte betrifft, so lehne man bürgerliche Geschworene von vornherein ab, weil solche selten genügend unbefangenen gegenüber adeligen Verfehlungen sind. Mit dem Vorstehenden gehe man nicht allzugutredend ins Zeug und billige ihm als mildend gewisse Angewohnheiten zu. Man gestatte ihm zum Beispiel, sich nebst den Mitgliedern des Gerichtshofs zu setzen und erlebe seine Fragen, insoweit sie nicht mühsamer Neugier entspringen, mit tunlichstem Entgegenkommen. Ein Übermaß von Schnelligkeit in den Antworten kann nach der Verhandlung durch eine Einladung zum Wist leicht wieder wettmachen.

Man bedenke stets, das das bishigen Festungshaft, das einem im schlimmsten Fall bevorsteht, noch keinem geschadet hat und lasse sich auch durch die Verklüngung von Kerkern oder Zuchthauskreise nicht beirren. Umwandlung oder Begnadigung erfolgt rechtzeitig. Erdnahrungskräfte seitens des Vorstehenden nehme man mit wohlwollenden Lächeln entgegen.

Die Beziehung eines Rechtsanwaltes ist nur in geringfügigen Fällen, wie Diebstahl, Unterschlagung und dergleichen wegen Stellung eines Antrages auf Untersuchung des Geisteszustandes notwendig. Im übrigen wird die Untersuchung meistens von antworten verfügt.

Wie sich der Zar die Reichsduma wünscht.



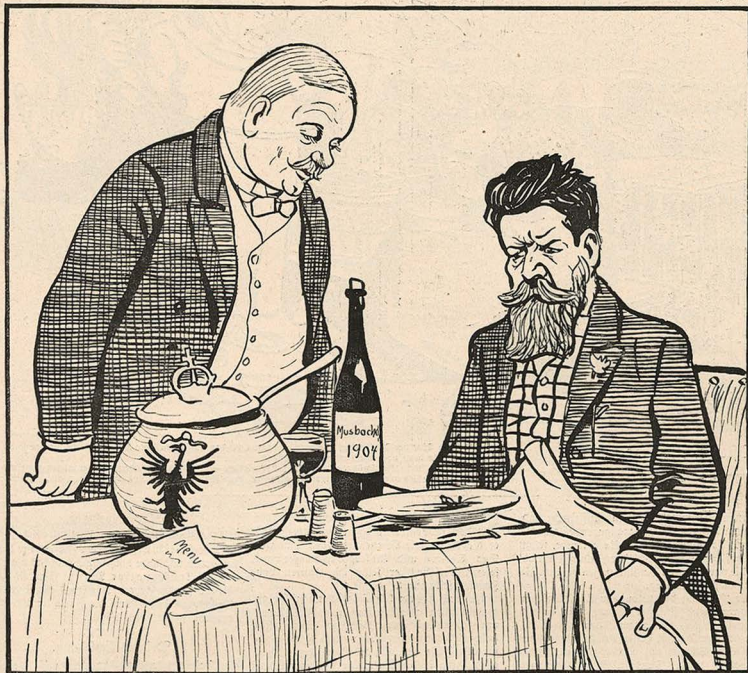
Brutal gegen Schnorrer und Verschwender —



Händisch ergeben gegen den Absolutismus.

Im Block-Hotel.

o. B.: Sie wollen nicht bloß die Speisefarte sehen, es soll auch bald die Suppe aufgetragen werden?
o. B.: Ganz richtig, Durchlaucht, die Suppe und dann auch bald das Fleisch."



Gast: Die Suppe war wässrig — und das Fleisch ist nicht zu beissen! Es scheinen gedünstete Treibriemen aus dem vorigen Jahrhundert zu sein!

Herr Liebert.

„Der Neger ist bei jeder Dankbarkeit, jeder Freue, jedes Mitleids.“

General Liebert im Petersprozess.

Mein Sohn, mein Sohn, ich rate dir gut:
Geh nicht nach Afrika!
Es warten in der tropischen Glut
Viel südkische Nigger da.

Die schauen dich an verschmitzten Gesicht
Und bald hast du erkannt:
Sie wissen von Idealen nichts
Und nichts vom Reichsverband!

Vergeßst du ein einmal das Fell
Mit Stock oder Peitsche, nach Wahl.
Dann schimpft solch schurkischer Gesell
Und er bedankt sich nicht mal. ...

Und wenn man ihm Hüften und Kinder nimmt
Und Weib und Kinder raubt,
Dann kommt es vor, dass er ergrimmt
Und allerlei sich erlaubt.

Dann legt er seine Stirnte an
Wohl gegen dich selber gar —

Es ist dort eben, ob Weib, ob Mann
Eine elende, treulose Schar!!

Und niemals wird — glaub meinem Wort! —
Es besser mit Volk und Land,
Ob nicht der letzte Kaffer dort
Gehört zum Reichsverband.

Der koloniale Übermensch.

Der koloniale Übermensch ist ein Produkt der höchsten und vollkommensten bürgerlichen Kultur. Er gedeiht nur auf dem Boden der besten Gesellschaftskreise. Verpflanzt man seinen Samen versehentlich in die niederen Schichten der Bevölkerung, so entsieht daraus in verschiedensten Spielarten der gemeine Noddy, Wegelagerer, Gauner, Raub- oder Lustmörder, niemals aber der richtige koloniale Übermensch. Dieser verlangt schon in seiner Jugendzeit die gute Nahrung und gezielte Herzensbildung der höheren Stände. Anfangs vegetiert er meist maußaffig als Rentnant, Schulmeister, Kunstmalers, Affessor oder sonst-

was und hält sich in wesentlichen innerhalb der Grenzen des Strafrechtsbuchs. Sobald er aber den Boden Afrikas betritt, entfaltet sich die Knospe seines Wesens rasch zur vollkommensten Blüte.

Der koloniale Übermensch verfügt über ein außerordentlich empfindliches Rechtsgefühl gegenüber den Verfehlungen anderer. Er bestraft in seinem Machtbereich das geringste Vergehen mit dem Tode durch den Strang und ist namentlich bei Fehltritten sexueller Natur von unnachlässiger Strenge. Er selber aber geht den niedervorgangisierten Wesen seiner Umgebung mit schönem Beispiel voran und vollzieht als Träger christlicher Kultur den Beischlaf nur mit solchen Mädchen, die er sich selber rechtmäßig geraubt hat.

Der koloniale Übermensch zeigt überhaupt die Entwürflichkeit der bürgerlichen Sittlichkeit auf der denkbar höchsten Stufe. Er besitzt nicht nur eine Moral, wie der gewöhnliche minderentwickelte Durchschnittseuropäer, sondern deren zwei. Die eine gilt für das Heimatland und hat zur Grundlage die er-

Glaubhaft. 22



„Hei, Sie waren noch nicht beizogen bei mir! Sie sind doch jetzt schon
sinn! Woher da und ham a Verhältnis, wie ich bemerkt hab?“
„Ja, fell ich, Hochwürden, aber halt bloß a platonisch!“

Kurz und gut!



MULTEX-FARRAD-INDUSTRIE, BERLIN 54, Gitscherstrasse 15.

Für die Hälfte

des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen
alles, dadurch kosten Fahrräder 37,50, Fahrrad Mk. 3
mehr. Multiplexräder 6 Jahre schriftliche Garantie. Lauf-
decken Mk. 3,90, 4,25, 4,70 schriftliche Garantie. Sattel
Mk. 1,80, Pumpen Mk. 0,80, Kesseln Mk. 1,50, 2,00
jedem System staunend billig. Prachtkatalog gratis u. portofrei.
Vertreter auch für den gelegentlichen Verkauf gesucht. Nebenverkauf ist
MULTEX-FARRAD-INDUSTRIE, BERLIN 54, Gitscherstrasse 15.



Remontoir-Uhren

garantirt gutes Werk, 6 Rubis, schönes
starkes Gehäuse, deutscher Reichstempel,
2 eckte Goldränder, Romule-Zifferblatt,
Mk. 9,50. Dieselbe mit 2 eckten silbernen
Kapseln, 10 Rubis, Mk. 12,—. Schlechte
Ware führe ich nicht. Meins sämtl. Uhren
sind wirklich abgezogen u. genau reguliert;
ich gebe daher reelle 2jährige
schriftliche Garantie. Versand gegen
Nachn. oder Vorkassezahlung. Umtausch
gestattet bei mir ohne jedes Risiko.
— Reich illust. Preisliste über alle Sorten
Uhren, Ketten, Goldwaren, Musikwerke,
Stahl- u. Lederwaren gratis u. franko.

S. Kretschmer,

Uhren, Ketten und Goldwaren en gros,
Berlin 532, Neue Königstrasse 4.
Reelle u. wirklich billige Bezugsquelle
für Uhrmacher und Wiederverkäufer.

Pickel im Gesicht

Mittesser u. Sommer-
aprosen verschwind.
Über Nacht durch An-
wendung des Cosmet.
Seldensmucilages

Cosmocoton Bryot

das weisse Strin und
Nase und antweiche
Haut erzeugt, Dose 1 Mk. 30 Pf. abgesetzt.

Rud. Höffers, Berlin 11, Koppenstr. 9.

Beinkranke!

telet die Reichsh. Nr. 164 u.
Die Diastrophmethode
gutes Resultat. Anleitung 1.
Selbstbehandlung
der meisten Hals-, Brust- u.
Gelenk-Leiden
nach Spezialität. Beschriftungen
48 Bl. ohne, 60 Bl. mit Schrift-
von Dr. med. Strahl,
Spezialist für Beinfracturen,
Hamburg, Seidenhofstr. 23.
Operativ u. fähig ferner alle
Refracturen Beinabschnitte,
Fracturen Geschwülste,
Gelenksentzündungen,
Gelenksversteifungen,
trockener Pflaster, Cellulose,
Gipsverband, Rheumatismus
Gelenke, etc. etc.
Tausende von
Gelenken u. Band-
apparaten, etc.
Reife Plaster u.
Verbandsstoffe
in neuen Sorten
Spezialist für
Beratung u. Bef-
für die Beibringung
Schnelle Heilung
trenten Heilung
auf Wunsch gratis

Photo-

Apparate, Klasse
ohne einen
Pfennig Aufschlag
gegen bequemen
Monat
Neueste Modelle. Illustr. Kat. gr. u. fr.
Otto Jacob sen.
Berlin 40, Friedenstrasse 9.

5jährige
Garantie
laut Katalog.

Um die Sache 10 kurz zu machen



liefern wir direkt ab Fabrik unsere berühmten erstklassigen

Continental-Fahrräder

zu Originalpreisen und gewähren

50% bei Barzahlung
% Rabatt,

so dass jedem Gelegenheit geboten ist, ohne nennenswerte Geld-
ausgaben ein erstklassiges, dauerhaftes, elegantes und leicht
laufendes Rad zu erwerben.

Hervorragendes Material. Neueste Modelle. Mustergetreue Konstruktion. Vornehme Ausstattung.
Bewährtester Freilauf mit Rücktrittbremse. Marke „Torpedo“. Zweifache, während der Fahrt
auswechselbare Übersetzungen. Grosse Kettenräder bis 60 Zähne.

Fordern Sie kostenlos den eleganten Katalog.

Ferner empfehlen wir unseren in der ganzen Welt
als vorzüglich anerkannten

Pneumatik in allen Größen:

Prima-Panzer-Mäntel

mit einjähr. Mk. 7,50.

Prima-Panzer-Schläuche

Dunlopentil, einjähr. Garantie Mk. 4,50.

Nichtgefallendes nehmen wir bereitwillig zurück.

Continental-Fahrrad-Fabrik Hermann Prenzlau Hamburg 50

Export nach allen Weltteilen.

Haarfärbekamm



grüne oder
rote Haare
echt blond,
braun oder
schwarz
farbend.
Sättig und
schön!
Jahreslang
brauchbar.
Patent. Zufinde im Gebrauch.
Etich 3 Mark in verschlossenen Brief.
Rud. Höffers, Berlin 11, Koppenstr. 9.

Weinl & Herold,



Harmonikafabrik
Mollatun-Moden-Versand
Klingenthal (Saal) 800.
Lieferung unter viele Garantie
monika in über 100 versch. Be-
stücken 5 bis 100. Günstigste
Bla.-, Geige u. 20.4.- an. Dreie-
eckige, Violine, Kontrabaß,
Mandoline, Zither, etc. etc.
Katalog 100
Güter gratis
empf. Briefe,
männl. f.

Rauchabak!

Beziehen Sie Ihren Tabak direkt von
den Fabrik! ich sende an je
5 Pfund Nachn. portofrei
Lauden. Portofree mittel für Mk. 2,80
Feiner Petum Tabak fein 2,95
Feine leichte Melange mittel 3,15
Inker Rauchtabak grob 3,20
Brust-Kanaster 3 mittel 3,45
Roter G-Tabak 3 mittel 3,40
Portonico mittel 3,70
Roter G-Tabak 2 mittel 3,70
Pastoren-Tabak A grob 3,85
Roter G-Tabak 1 mittel 3,95
Pastoren-Tabak B grob 4,10
Feiner Maryland fein 4,15
Brust-Kanaster 4 mittel 4,25
Florida-Tabak fein 4,25
Feiner Portonico 4 grob 4,50
Java-Mischung fein od. grob 5,10
Holländer Kanaster 5 mittel 5,10
Havana Rauchtabak mittel 5,50
Förster-Tabak mittel 5,60
Recht amer. Rauchtab. fein 5,65
Virginia-Mischung grob 5,65
Friesen-Tabak mittel 5,70
Varinas Melange grob 5,75
Oronoco Kanaster grob 5,80
Pett Kanaster fein 5,85
Cuba Kanaster grob 5,90
Varinas Kanaster grob 10,50
Allen eigigen Fabrikate!
Je nach Wunsch lose in sauberen
Leinwandbeuteln oder in eleganten
1/2, 1/3 oder 1 Pfd.-Paketen.
Eventl. Zusammenstellung verschie-
derer Sorten zu einer Probensendung.
Zurücknahme oder Umtausch jederzeit
bereitwillig.
Tausende von Rauchern be-
ziehen seit Jahren von mir und er-
halte ich täglich schmeichelfähige An-
erkennung und Verbestellung.
Ausführlicher Katalog über Zigarren,
Tabake, Zigaretten usw. kostenfrei zu
Dienst. Funktliche und rechen-
hafte Bedienung; meine Fabrik be-
steht seit 200 Jahren.
Tabak- und Zigarrenfabrik
B. Preisler, Breddstedt 15
(Schlesw.-Holstein).



LEDERER & KREIBERG, MACHENWICHEN 16.
Grösste Auswahl, billigste Preise,
direct aus der Fabrik. Katalog frei.

Johann, der muntere Seifenfieder.

Im Jahr 1907 überlebt.

„Johann, der muntere Seifenfieder,
Erlechte viele schöne Lieder —“
Das hat kein Lehrer mit eingeleitet,
Allein! wie machst du denn Johann heut?

Der Streit, ob jener Deutel mit Geld
Dem schönsten Liede die Wage hält,
Ist längst zu des Deutels Günst entschieden.
Johann läßt heute Seifen fieden!

Johann hat heute den schönsten Baden,
Parfümerien, Duder, Pomaden;
Gummikartell, eng und weit —
Zum Singen natürlich keine Zeit.

Johann hat heute — Gott sei Dank! —
Ein Oratorio bei der Bant,
Und läßt die Söchter im Bette streifen,
Den Ältesten aber ins Studieren.

Im Stadtvorsteheramt gemache
Verteilt er heut die schätzige Sache,
Sobald ihm dünkt, daß diese zumeist
Zu seinem Vorteil sich erweist.

Johann ist natürlich auch Patriot!
Schlägt täglich zehn Sozialisten tot.
In kommunalen Bürgervereinen
Erlaubt er wöchentlich die Geinen.

Johann hat fürchterlich viel zu besorgen:
Sigung im Tiergeschützverein ist morgen;
Übermorgen im Kirchenrat —
Doch ist die schwierigste Sigung der Stat.

Am besten ergeht's in seinem Lokal
Dem vielgeplagten Personal.
Und wer des Singsens gar ist beflissen,
Wird ohne Kündigung rausgeschmissen. 3.

Aus Hamburg.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Ham-
burg der in Kriegervereinen hochgeschätzte
Bretzler und Hausbesitzer Gottlieb Bretz-
mer verhaftet.

Derselbe hatte aus Anlaß der Annahmigkeit
des Kaisers auf seinem Hause eine Platte
gepostet, auf welcher ein Vogel zu sehen war,

der die Junge herausstreckt. In dieser Tat-
sache erblickte man die Majestätsbeleidigung.

Der Beschuldigte behauptete, es habe sich
um das Reichswappen gehandelt. Jedoch maß
man seiner Angabe wenig Glauben bei, da
er an demselben Tage in der Badeanstalt, der
gegenüber die Kaiserjacht lag, in einer roten
Badehose gesehen wurde. Man nahm an, daß
er auch durch das Tragen der roten Hose
eine antimonarchische Gesinnung habe be-
kunden wollen.

Infolge dieser Verhaftung haben die Ham-
burger Kriegervereine jetzt beschlossen:

1. Für ihre Mitglieder schwarz-weiß-rote
Badehosen anzuschaffen, die mit dem Wille
des jeweiligen Herrscherpaars zu ziieren find.

2. An den Herrn Reichskanzler eine Petition
zu richten mit der Bitte um Abänderung
des Reichsbadens, Einziehung sämtlicher Mün-
zen und Wertzeichen behufs Umprägung
beziehungsweise Umbdruck, da es sonst unvermeid-
lich wäre, daß es eines Tages von der Staats-
anwaltschaft als „majestätsbeleidigend“ kon-
fiziert werden würde.

Solidaria
Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teilzahlung. Anzahlung monatlich
Mk. 4—10. Restbetr. bei Lieferung
von Mk. 50 an. Zahnteilung spottbillig.
Katalog gratis und franco.

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 35
Schloßstraße 16.

GROSSE
Betten
MATRATZEN

BETTSTELLEN
12 MARK

(Oberbett, Unterbett, Kissen und Pfühl)
mit garantiert neuen Federn gefüllt.
In besserer Ausführung Mk. 15 u. 20,
desgl. zweischläfr. Mk. 18, 22, 29/30,
wie obige Abbildung.
Holzteilstelle in Matratze u. Kellikissen,
einschläfr. M. 20, zweischläfr. M. 25.
Versand b. freier Verpackung, resp. Nachn.
Umtausch oder Rücksendung gestattet.

Ungarische Bettenfabrik
mit elektr. Betrieb in Hamburg J. 3.
Preis, frei! Zahlr. Nachbestellungen.

Kein unüberliefernder Schweiss mehr!

Besichtigt unter Garantie nicht den
Schweiss selbst, sondern jeden
üblichen Schweissgruch.
Achselhöhle pp. Dosen mit Streu-
vorrichtung gegen Einstrahlung von
1,50 Mk. i. Briefmark. (Nachn. 1/250.)
franko durch Alleinverk. Apotheker
M. Dalski, Nakei a. d. Netze.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder
Motorräder, Näh-, Landw., Sprech-
u. Schreibmaschinen, Uhren, Musik-
instrumente und photogr. Apparate
auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahl-
ung bei Fahrrädern 20 Mk. Ab-
zahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei
Barzahlung liefern Fahrräder schon von
56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig.
Katalog kostenlos.

Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln 434.

Seit 10 Jahren

genießen meine Fabrikate einen durch Tausende von
Anerkennungen erhalten bewiesenen Walfort. Um auch
Sie von der Güte derselben zu überzeugen, gestatte ich
mir, Ihnen einige meiner beliebtesten Spezialmarken,
welche durch ein ganz besonders feines Mischungs-
geheimnis einen wunderbaren Wohlgeschmack besitzen und so bekommen sind, daß sie selbst
das empfindlichste Nervensystem nicht erregen, zu empfehlen. Diese Marken sind unter
Garantie nur aus vollreife überseelischen Tabaken hergestellt.

Specialmarke Herero.

1. Sortierung 100 Stk. 5 M. 50
2. " " 100 " 4 M. 80
Fehlfarben 100 " 4 M.

Orgl. grösser

Originalgrösse
Specialmarke Morgenrot. feine 10 Pfg. Cigarre.
100 Stk. 6 M. 300 Stk. Portofrei.

Von vorstehender Marke **Morgenrot** habe ich eine große Partie Fehlfarben am
Lager und gebe ich diese mit 25 Prozent Rabatt, also netto pro 100 Stück mit 4,50 Mk.

Specialmarke N. 50
Originalgrösse

Wirklich gute 7 Pfg.-Zigarre. Preis 100 Stück 4.— Mk. Von dieser Zigarre habe ich
im letzten Jahre über 8 Millionen Stück versandt.

Flor de Bahia
Originalgrösse

Ist eine sehr feine milde 6 Pfg.-Zigarre. Preis pro 100 Stück 3,50 Mk.

Bei einem Auftrage von 20 Mk. erhalten Sie eine gute
Wirtschaftswage vollständig gratis beigelegt. Bei einem
Auftrage von 34 Mk. gratis nebenstehende Herren-Damon-
bois-Anker-Uhr mit Goldrand. Bei einem Auftrage von
45 Mk. eine elegante Damen-Remonteur-Anker-Uhr mit
Goldrand gratis. Sofern Sie für 45 Mk. bestellen, lege ich
eine sehr silberne Damen- oder Herren-Remonteur-Anker-
Uhr mit graviertem Goldrand bei. Für guten Gang obiger
Uhren leistet ich 2 Jahre Garantie.

Um auch Sie von der Realität meines
Angebotes zu überzeugen, mache ich Ihnen jede
Sendung im Betrage von mindestens 20 Mk.
mit den entsprechenden Gratisbeilagen
portofrei auf 10 Tage zur Ansicht und
Probe. Sie dürfen von der Sendung 6
Stück Zigarren rauchen, welche Sie nicht
zu bezahlen brauchen, wenn Ihnen die
Ware nicht gefällt. In diesem Falle
senden Sie mir dieselbe auf meine Kosten
bei vorheriger Benachrichtigung zurück.

Zigarrenfabrik
Hoppe, Goslar a. H. Nr. 82



Der Ministerschub.



„Ein wahrer Segen, daß der Posaendonk einen Weg ist! Er fördert den ganzen Betrieb. Der Herr hat wirklich gearbeitet!“

Stürmer
Fahr-
räder

sind entkuppelte
Qualitätsmaschinen.
Prima Fahrräder mit
Doppelglockenlager M. 54, — an
bis zu 4 Jahren volle Garantie.
Auch Zubehörteile kaufen Sie bei mir am
billigsten. Katalog gratis und franco.
F. P. Keller, Charlottenburg
Friedrich Carlplatz 3, 14

Sanitäre Artikel
z. Krankenpflege.
Irrigatore kpl. 54.
1.50. Damenbinden
Dind. von 50 Pfg. an.
Bruchbänder von
2.50 an. Elektr. Ap-
parat „Selbsthilfe“
kpl. 8.50. Smit. sanit.
chirurg. Banden-
gen-Artikel. Bitte Angabe,
worüber Katalog grat. gesch.
JOSEF MAAS & CO.
Berlin 63, Oranienstr. 108,
Gummiwarenfabrik.

Steckenpferd-
Lilienmilch-
Seife

von
BERGMANN & CO.
HADESEUL

erzeugt rosiges, jugendfrisches Aussehen, reine weisse samtetweiche
Haut und zarten blendend schönen Teint. a. Stück 50 Pfg. Überall zu haben!

Schutzmarke
Steckenpferd



Prima Fahrräder enorm billig, franko jeder Bahnstation.

Bevor Sie ein Fahrrad oder Zubehörteile kaufen, verlangen Sie bitte grossen Prachtkatalog Nr. 5 gratis und franko. Sie werden staunen über die billigen Preise. — Pneumatikmängel Mk. 3.70, mit Garantie Mk. 4.50, 5.90. Schlauche mit Dunlopventil Mk. 2.80, 3.30 und 3.80.

J. Fries, Beseler Nfl., Alemannia-Fahrradwerke, Flensburg.

*Ganz
imposant*



also gratis und franco erhalten Sie auf Wunsch sofort unseren grossen Hauptkatalog über die weitverbreiteten deutschen Fahrräder Marke „Jagrad“, Nähmaschinen, Haushaltungsmaschinen, Schusswaffen, Zubehörteile, Radfahrer-Bedarfsartikel und Sportartikel. Verkauf direkt an jedermann, ohne Zwischenhandel. 5 Jahre Garantie. Auf Wunsch Anleihscheinung.

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken in Kriensen 225 (Hartz).



Weg mit den plumpen!

Wollen Sie Ihre Beinverkrümmung unsichtbar machen und tadelloß gehen, so verlangen Sie gratis und franko Broschüre F. 67. Aecker & Gerlach, Continental Extension Mfg., Frankfurt a. M., Wien.



Gegründet 1889.
Jährlicher Versand über 25000 Uhren

Ueber Hundert-tausend Kunden
Viele Tausend Anerkennungen

Gegen kleine monatliche **Teilzahlungen** liefern die besten Uhren und Goldwaren

Jonass & Co., Berlin SW. 206
Belle-Alliancestrasse 3.

Katalog mit über 1000 Abbildungen gratis und franko.



Gustav Kleinberg, Markneudorfer Nr. 3,
Musikinstrumente und Saiten nach Alter,
Direkt-Verkauf und Garantie. Katalog gratis u. fr.

aussägerei * * *
Herblichigkeit, Holbrand-
maier liefert am billigsten
famille Wertzeuge, Borlagen, Holz u. m.
J. Brenzel, Buxdorf 43, Pfalz,
reichhaltiger Katalog über 2000 Bll.
gegen 40 Bllg. in Briefen.
franco. Xaubüchle
pro qm von 1 Bll. an

Lyra-Fahrräder

sind die Besten, **54 50**
im Gebrauch die
Billigsten, von
5 Jahre Garantie. Probe-
sendung sofort. Verlangen
Sie unsonst und portofrei meinen
Jubiläums-Prachtkatalog
über Lyra-Fahrräder und
Radfahrer-Bedarfsartikel.
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Kinderwagen
Uhren u. Musik-
instrum. Waffen.
Wiederverkauf
günstig.

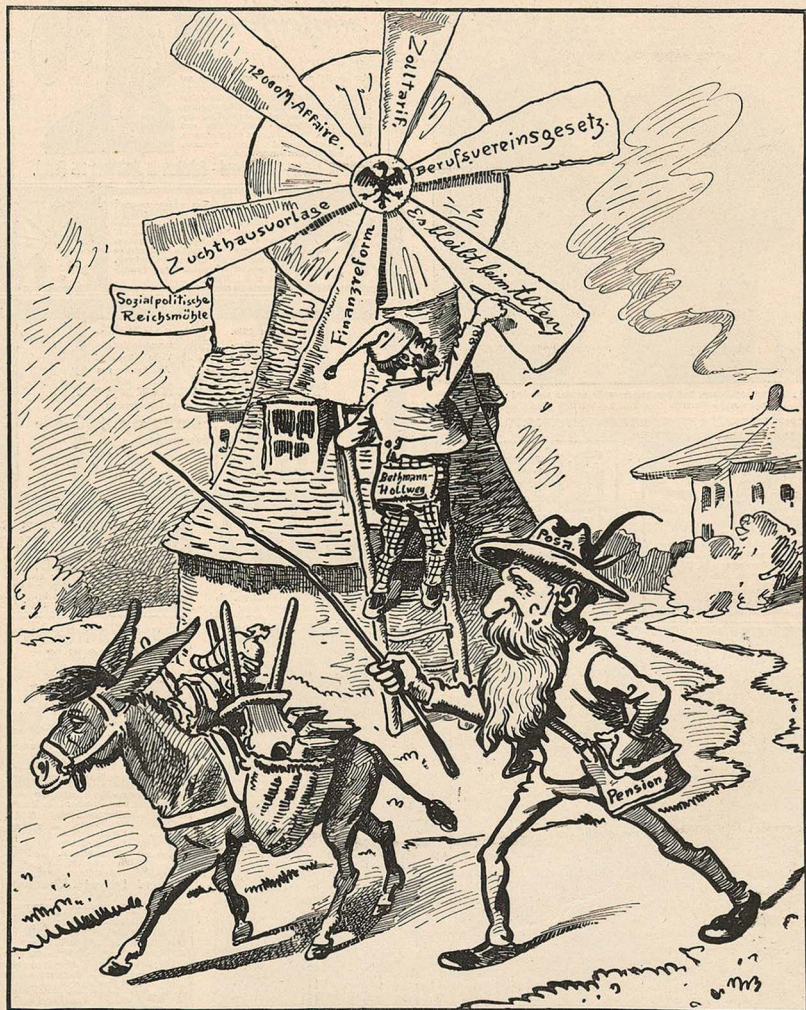
Richard Ladewig, Prenzlau
Postfach No. 111.

Wer anfallsucht
Krämpfe u. anderen
nervösen
Zuständen

Epilepsie

leider, verlangen
Broschüre gratis. Heilt
privat Schwestern Apotheken
Frankfurt a. M. 11

Abzug von der Bannmühle.



Der lateinische Müller: Gut ist's, daß ich geh', — die Mühle ist nicht zu reparieren; sie wird immer wenig Mehl und viel Spreu geben.